

→ Baumgartner 2008

Hasler - Gerner
Rede

Begegnungen

Ich bin heute gerne in die Steinegerta gekommen. Ich freute mich schon sehr darauf, denn ich wusste, dass dieser Moment zu einer Begegnung wird – mit Ihnen als Gäste, mit Freunden und mit der Künstlerin Helen Baumgartner und ihrer Familie.

Der Titel einer Ausstellung, der wir heute hier begegnen, ist geradezu eine Einladung, nämlich Begegnung als Freude, als Lust, oder auch als eine Chance zur Auseinandersetzung, zu nutzen.

Und Bilder, die wir nachher im einzelnen oder als Gruppe betrachten können, denen wir begegnen werden, können eine eigene Sprache sprechen, sie können uns Freude oder eben Lust schenken oder uns die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit uns selbst, mit anderen Menschen, mit anderen Themen, mit der Bedeutung des Menschseins usw. geben.

Bilder können uns oft erst all dies ermöglichen.

Die Künstlerin Helen Baumgartner gibt uns durch ihre Bilder Mittel in die Hand, Begegnung mehr denn je zu suchen und sie zu leben. Kulturelle Ereignisse wie heute können somit Begegnungen der Entspannung, aber auch der Konfrontation sein, sie stellen Fragen - oder sie beantworten Fragen. Sie helfen oft auch, die Nüchternheit des Lebens zu überwinden, sie lassen Gefühlen Platz. **Ich möchte Sie alle zu einer solchen Begegnung einladen.**

Unsere heutige Begegnung – erneut in Schaan - ermöglicht uns Helen Baumgartner. Schon vor zwei Jahren löste ihre Akt-Ausstellung im „Domus“ bei überaus vielen Besucherinnen und Besuchern Freude, Respekt und grosse Begeisterung aus. Und das ist es, was unsere Künstlerin mit ihrem Schaffen auch wirklich will.

Vor dem Hintergrund ihrer bescheidenen Zurückhaltung stellt sie uns in leuchtenden Farben und in der Schönheit der skizzierten Menschen und ihren Körpern ausdrucksstarke Bilder vor. Und in den Bildern begegnen wieder jener inneren Ausstrahlung, die wir im Gespräch mit der Künstlerin auch an ihr ständig erkennen können. **Helens Werke sind Zeugnisse ihrer selbst.**

Hinter dieser starken Zeit der letzten Jahre verbirgt sich eine spannende Vergangenheit. Entdeckt habe ich persönlich die Kunst von Helen Baumgartner vor vielleicht 12 Jahren, als sie an ihrem damaligen Wohnort in Rüthi die Bevölkerung mit ihrer 1. Ausstellung überraschte - und auch mich.

Sie wird jetzt schmunzeln, wenn ich Ihnen erzähle, wie sehr ich von ihren in Aquarell-Technik gemalten Blumenbildern fasziniert war. Die Bilder bezauberten nicht nur durch eine zarte Schönheit der Blumen, sondern es waren für mich die schräg gestellten Vasen, in welche Helen Baumgartner ihre darstellende Blumenpracht stellte. Auch wenn es damals kein Strotzen von Details in ihren Blumen- und Landschaftsbildern gab, genau an dieser Besonderheit habe ich Helen wieder gefunden und ihre künstlerische Arbeit staunend weiter verfolgt.

Die kreative Seite lebte die in Balzers geborene Malerin schon immer aus, indem sie vielseitig gestalterisch tätig war und u.a. Skulpturen modellierte. Zum Malen wurde sie erst viel später geführt. Was zu Beginn zur Steigerung ihres Wohlbefindens nach einer Erkrankung gedacht war, wurde sehr schnell zur ernsthaften Auseinandersetzung mit der Malerei.

Als Autodidaktin malt und zeichnet Helen Baumgartner nun seit fast 15 Jahren, lernte von namhaften Meistern und studiert regelmässig an der Sommerakademie Raab im Burgenland.

Im Laufe der Jahre kamen nach und nach neue Maltechniken hinzu. Die Künstlerin wurde immer mutiger und liess ihrer Fantasie und ihren Emotionen mehr freien Lauf.

Spätestens anlässlich ihrer Ausstellung vor 4 Jahren im Küfer-Marti-Hus in Ruggell entdeckte ich ihren Richtungswechsel vom Aquarell zur Acryltechnik und anderen Maltechniken. Diese Veränderung akzentuierte sich vor allem durch ihre Hinwendung zur figürlichen Malerei und der Akt-Malerei, wie wir sie vor 2 Jahren im Domus eindrücklich erlebten.

Im Gespräch mit der Künstlerin wurde mir klar, dass ihre grosse Leidenschaft dem figürlichen Zeichnen und Malen gehört. Ausgangspunkt für die Entstehung eines Bildes ist immer stimmungsabhängig. Vor diesem gemalten, gespachtelten oder im Zorn oft auch nur gekratzten Hintergrund entwickeln sich ihre eigenen Bilder, die immer stärker nach vorne treten und erfüllbar oder nach und nach auch erkennbar sein können. Die Bilder malen sich dann – fast wie von selbst – aus ihr heraus.

Liebe Helen, liebe Freunde und Gäste,

So wie die Künstlerin vor dem Hintergrund ihrer Stimmung immer stärker das sich dahinter verborgene Wesen hervorholt und es uns näher bringt oder erkennbar macht, so kann es auch uns in der heutigen Begegnung mit den Bildern von Helen Baumgartner gelingen, den Hintergrund und seine Bedeutung zu sehen, wenn wir den Mut brauchen, frei und offen in unsere nächste Begegnung zu gehen.....

Ich danke allen für viele schöne Begegnungen.